

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M 1.20.
Durch die Post im Orts-
und Oberamts-Bezirk
M 1.80; im sonstigen
Inland, Postfr. M 1.90
und 80 Pf. Postfr. zuz.

Bestellungen nehmen alle Post-
ämter und in Neuenbürg die
Buchhandlung entgegen.
Direktions Nr. 24 bei der
O. N. - Sparkasse Neuenbürg.
Einzugsnummer:
„Enztäler“, Neuenbürg.

Abgabegebühr:
Die einpalt. Zelle M 2
bei Auslieferungsteilung
durch d. Geschäfts-Bez.
Kell. m. - Zelle M 2.
Bei starrer Aufnahme
entsprechender Nachsch.
der im Falle des Nach-
verfalls, hinfällig wird.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Verantwortlicher:
Für den Inhalt der Beiträge
verantwortlich: Herr
Herrn G. W. W. W.

Nr. 68.

Neuenbürg, Freitag den 22. März 1918.

76. Jahrgang.

Telegramme des Wolffschen Büros aus dem „Enztäler“.

Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 21. März. (WTB.) Aml.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht v. Bayern:

Zwischen Dünkirchen und La Bassée blieb auch
gehern die Erkundungstätigkeit rege. Der Ar-
tilleriekampf nahm am Abend bei aufklärendem
Wetter an Stärke zu. An der übrigen Front
lebte die Gefechtsaktivität nur vorübergehend auf.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen

Auf dem Südufer der Dije, nördlich von
Reims und in der Champagne war das Artil-
leriefeld vielfach gesteigert.

Heeresgruppe des Generals d. Art. v. Gallwitz:

Der Artilleriekampf vor Verdun nahm am
Abend große Festigkeit an. Bayerische Kompa-
nien überrannten südwestlich von Ornes in über-
raschendem Angriff die ersten feindlichen Linien;
sie stießen bis zur Brulenschlucht durch und nahmen
einen Bataillionsstab und mehr als 240 Franzosen,
darunter 20 Offiziere, gefangen. Westlich von
Auremont drang rheinische und niedersächsische
Landwehr in die französischen Gräben ein und
brachte 78 Gefangene zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog
Albrecht von Württemberg:

Auf dem Ostufer der Mosel und bei Romens
führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch.
Das Zerdrückungsfeuer französischer Artillerie im
Parrogwald hielt an.

In breiten Abschnitten der Westfront ist heute
früh die Artillerieklacht mit voller Wucht ent-
brannt. Oester., ungar. Artillerie hat sich am
Kampf gegen Engländer und Franzosen beteiligt.

Osten:

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls
von Mackensen:

Truppen des Generals der Infanterie Rosch
haben in der Ukraine die Handels- und Hafen-
stadt Cherson genommen.

Von der anderen Fronten nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister
G. W. W.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 21. März, abends. (WTB. Amtlich.)
In Belgien und französisch-Flandern, nördlich
von Reims, in der Champagne, vor Verdun
und in Lothringen haben sich die Artilleriekämpfe
verschärft. Zwischen Cambrai und La Fère sind
wir in Teile der englischen Stellungen einge-
drungen.

Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 21. März. (WTB. Amtlich.) Im
Sperrgebiet des Mittelmeeres wurden 7 beladene
Dampfer, die sämtlich gesichert und zum größten
Teil bewaffnet waren, sowie 6 Segler, zusammen
etwa 23000 BRT., versenkt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Das Februar-Ergebnis des U-Bootkrieges.
Berlin, 20. März. (WTB. Amtlich.) Im
Monat Februar sind durch kriegsrische Maßnahmen
der Mittelmächte unter Hinzurechnung des in den

bisherigen Monatsveröffentlichungen noch nicht ver-
rechneten Teils der von Hilfskreuzer Wolf erzielten
Erfolge insgesamt 680000 Bruttoregister-tonnen
des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffraums
vernichtet worden. Damit beläuft sich das Gesamt-
ergebnis der Vernichtung seit Beginn des uneinge-
schränkten U-Bootkrieges auf insgesamt 10270000
Bruttoregister-tonnen. Durch die kriegerischen Maß-
nahmen der Mittelmächte ist der unseren Feinden
zur Verfügung stehende Welt-Handelschiffraum seit
Kriegsbeginn bis zum 31. Januar 1918 um rund
15 100000 Bruttoregister-tonnen verringert worden.
Hiervon entfallen rund 9 400000 Bruttoregister-tonnen
auf die englische Handelsflotte.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Berlin, 21. März. (WTB. Amtlich.) Torpe-
dobootstreckkräfte Flanderns haben am 21. März
früh in 3 Gruppen die Festung Dünkirchen, sowie
die militärischen Anlagen bei Bray Dunes und De
Panne nachhaltig unter Feuer genommen. Die Auf-
schläge lagen überall gut. In dem umfangreichen
Barrackenlager bei De Panne, das mit 800 Schuß
belegt wurde, brachen zwei große Brände aus. Die
Küstenbatterien erwiderten das Feuer kräftig, aber
ergebnislos. Auf dem Rückmarsch kam es zu einem
Feuergefecht mit einigen feindlichen Geschützen, die
sich jedoch zurückzogen, nachdem sie mehrere Treffer
erhalten hatten. Die an dem Vorstoß beteiligten
Streitkräfte sind ohne Beschädigungen oder Verluste
eingelassen. Zwei unserer kleinen Vorpostenboote
sind heute nacht von einer Zahl westlich Ostende
nicht zurückgekehrt und müssen als vermisst gelten.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Zur Kriegslage.

Seit einiger Zeit steht eine neue deutsche Heeres-
gruppe unter Gallwitz, die zwischen der Front des
preussischen Kronprinzen und derjenigen des Herzogs
Albrecht eingeschoben ist. Seither war diese neue
Heeresgruppe im Zusammenhang mit derjenigen
des ersteren genannt worden. Jetzt wird sie in
Verbindung mit der des Herzogs Albrecht aufge-
föhrt und zwar so, daß ihr auch Verdun zugewie-
sen ist. Hierin zu urteilen, hat eine Verschiebung nach
Westen stattgefunden, so daß die Heeresgruppe des
deutschen Kronprinzen nun im Osten westlich von
Verdun beginnt und sich über Champagne bis zur
Aisne erstreckt, während die heiß umstrittene Ver-
duner Ecke Gallwitz mit übernommen hat, dessen
Front dann bis zur Lothringer Grenze am Rhein-
Marne-Kanal gehen dürfte. Gallwitz hat wieder-
holt im Osten hervorragende Dienste mit der Durch-
brechung der russischen Front in Polen wie in
Galizien und in dem sich anschließenden Bewegungs-
krieg geleistet. Daß er nun an der Westfront einen
selbständigen Abschnitt übertragen erhalten hat,
läßt naheliegende Schlüsse zu, besonders wenn
man weiterhin in Betracht zieht, daß gerade an
diesem Frontteil eine sehr lebhafteste Feuer- und Er-
kundungstätigkeit herrscht.

Beginn der Offensive im Westen. In
breiten Abschnitten der Westfront ist am Donner-
stag früh die Artillerieklacht mit voller Wucht
entbrannt. Nach den ergänzenden Meldungen des
Abendberichts steht die ganze Westfront von der
Nordsee bis nach Lothringen bereits in Flammen
und zwischen Cambrai und La Fère, auf einer
Strecke von 60 km sind unsere Truppen bereits zur
Offensive übergegangen und in Teile der feindlichen
Stellungen eingedrungen. Das wäre also der Teil
der Front, der seit der Sommerschlacht im Sommer
1916 im Mittelpunkt schwerer Kämpfe stand. Es
ist nicht ohne weiteres durchsichtig, ob überall ebenso
auf deutscher Seite die Initiative liegt, das kann
an den verschiedenen Abschnitten der Front ver-
schieden sein. Es ist ja jedoch erst darauf hinge-
wiesen worden, daß die Franzosen ein Offensiv-

unternehmen in Lothringen planen. Schweres, unge-
heuer Schweres steht uns bevor, aber der uns bis
hierher geführt hat und die Feinde im Osten nieder-
werfen half, wird uns auch weiter führen zum
siegreichen Ende. Der erste Anfangserfolg ist schon
errungen, Frühlingsanfang stand an seinem Tag im
Kalender. Nehmen wir es als hoffnungsvolles
Zeichen!

Rundschau.

Der Verfassungsausschuß des Reichstages
hat am Dienstag eine Sitzung abgehalten, es wurde
jedoch in derselben beschlossen, in die Vorlage über
die neue Einleitung der Wahlkreise und über die
Einführung der Verhältniswahl noch nicht einzu-
treten. Die Regierung soll dem Verfassungsaus-
schusse erst weitere Unterlagen über die Erfahrungen
schaffen, die man in anderen Ländern mit der Ver-
hältniswahl gemacht hat.

Berlin, 21. März. (WTB.) Der Haupt-
ausschuß des Reichstages nahm bei der Beratung
des deutsch-russischen Zusatzvertrages eine gemein-
same Entschließung an, wonach beim Austausch der
Ratifikationsurkunden über den deutsch-russischen
Friedensvertrag eine Übereinstimmung zwischen den
Vertragsschließenden darüber herbeizuföhren ist, daß
Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung einem
Schiedsgericht unterbreitet werden und daß in die
künftigen Friedensverträge die Schiedsgerichts-klausel
aufgenommen werde. Der finnische Freundschafts-
vertrag wurde genehmigt.

Das von uns in diesem Kriege in Europa
besetzte Gebiet im Osten, Westen und Süden
und zwar vor Antritt unseres letzten Vormarsches
im Osten beträgt rund 600 000, genauer 598 576
Quadratkilometer. Hätten unsere Feinde Erfolg
gehabt und an unserer Stelle den gleichen Gelände-
gewinn in Europa zu buchen, so wäre Deutschland,
das ganze Deutsche Reich besetzt! Denn es hat
540 657,6 Quadratkilometer Flächeninhalt. Es
wäre sogar noch ein Flächenraum von der Größe
Belgiens und fast ganz Hollands nötig, um die
ungeheure Zahl von 598 576 Quadratkilometer ganz
unterbringen zu können. — Durch diese Über-
legung wird einem erst voll die gewaltige Leistung
unseres siegreichen Heeres vor Augen geführt.

Nach einem Amsterdamer Berichte hat die vor-
läufige Zählung der Stimmen der russischen Pro-
vinzialräte über die Annahme des Friedens er-
geben, daß 109 Räte für den unmittelbaren Ab-
schluß eines Friedens gemäß der Brest-Litovsker
Bedingungen, 83 dagegen gewesen sind. 13 Prozent
der Bauernräte, 27 Prozent der Arbeiterräte und
38 Prozent der Stadträte waren gegen den Frieden
um jeden Preis.

Nach einer Genfer Meldung hat die russische
Regierungszeitung „Pravda“ einen heftigen
Artikel gegen die Politik des Präsidenten Wilson
an den russischen Kongress der Sowjets veröffentlicht.
Der Präsident Wilson wird in dem Artikel der
König der Millionäre und Phrasenfresser genannt,
der die Japaner herbeigerufen habe, um Rußland
ganz zu zerschmettern.

Die schwedischen Blätter schreiben über
das schwedisch-englische Abkommen die schwedische
Schiffahrt betreffend, daß falls diese Verhandlungen
zwischen England und Schweden scheitern sollten,
dies nicht daran liege, daß Schweden Deutschlands
Drohungen nachgibt, sondern daß die englischen
Bedingungen zu hart waren.

Berlin, 21. März. (WTB.) In der West-
front wurden vom 1. bis 20. März 2600 Mann,
darunter über 70 Offiziere und 2 Bataillionsstäbe,
gefangen genommen. Nach bisherigen Meldungen
sind 102 Flugzeuge und 21 Fesselballone der Gegen-
partei abgeschossen worden. 40 Maschinengewehre und
20 Schnelladegewehre wurden erbeutet.

Neuenbürg.
Anmeldung
Angabe betr.
her werden auf
An- und Ab-
Gunde in der
15. April
acht.
für das ganze
e, welcher den
eil hält; nach
gestellte Steuer-
immer binnen
im Stadtschul-
rigen.
5. April die
es bis dahin
des unterläßt.
für das neue
ichten.
Anmeldung ist
geschlagen.
1918.
Anzahlheißname
Stirn.
bürg.
ltene
glender
re
mentkästen
ilbereifen,
traße 221.
ak
einschnitt
t rein
tonverlandhaus
& Sohn
Telef. 85
geschlossen.
ipfiges, braves
chen
wandert, besor-
j. Waldhorn,
obel.
erhalten
sfofa
Geschäftsstelle
weisse eiserne
ttstelle
zu kaufen
nter 2 138
stelle d. W.
bad.
e 39 Wochen
Fahrhub
Hochwiesenhof.
feld.
her
en.
en Belohnung
auptstr. 55.

Berlin, 21. März. Im Staatshaushaltsaus-
schuß des preussischen Abgeordnetenhauses erklärte
der Kultusminister auf Anfragen der künftigen Ge-
haltung wegen der Einjährigen-Freiwilligenprüfung,
daß seine Verwaltung diese Angelegenheit in
ständiger Verbindung mit der Militärbehörde weiter
fördere. Nach seiner Ueberzeugung werde als
Endergebnis die Beseitigung der sogenannten wissen-
schaftlichen Prüfung für den Einjährigendienst in
Betracht kommen, wovon er sich eine Entlastung
der höheren Schulen verspreche, die dadurch ihrer
eigentlichen Aufgabe wieder zugeführt werden würden.
Der Ausschuß nahm diese Erklärung mit allseitigem
lebhaftem Beifall auf. Künftig sollen für die Be-
rechtigung zum Einjährigendienst in erster Linie rein
militärische Qualitäten ausschlaggebend sein.

Der Fall Richnowsky.

Ein unerhörter Vorfall hat sich in Deutschland
ereignet. Der vom Größenwahne und krankhaftem
Ehrgeiz irreführte ehemalige deutsche Botschafter
in London, Fürst Richnowsky, dem im Haupt-
ausschuß des Reichstages nachgewiesen werden
konnte, daß er in seiner Annäherung und Eitelkeit
nicht einmal die Wahrheit in der diplomatischen
Lage von der Täuschung mehr unterscheiden konnte,
hat ein Schriftstück verfaßt, in welchem er den
Nachweis erbringen will, daß der Weltkrieg hätte
verhindert werden können, wenn man seinen, des
Fürsten Richnowskys Ratschlägen gefolgt wäre.
Daß durch den Prozeß des ehemaligen russischen
Kriegsministers Suchomlinow und durch die Er-
klärung des früheren russischen Botschafters in
London, Baron von Rosen, bewiesen worden ist,
daß eine allmächtige Partei in Rußland den Krieg
wollte und in Paris und London wie auch in
Serbien auf dieses Ziel hin arbeitete, scheint Fürst
Richnowsky nicht zu wissen. Wie ist eine solche
Verblendung bei einem deutschen Diplomaten mög-
lich? Offenbar nur dadurch, daß dieser Mann sich
von Wahnvorstellungen leiten ließ. Nach Fürst
Richnowskys Rundgebungen sind nämlich alle frem-
den Diplomaten, besonders die englischen, lauter
Beachtler, und aufrichtigste Friedens- und Wahr-
heitsfreunde, die deutschen Diplomaten, natürlich mit
Ausnahme des Fürsten Richnowsky, sind dagegen
unfähige Menschen und Trottel und ist durch die
Ablehnung der ferneren diplomatischen Dienste des
Fürsten Richnowsky dem deutschen Vaterlande und
der ganzen Welt ein diplomatisches Genie in seinem
Wirken verloren gegangen! — Wer lacht da? —
Sicht es nicht deutlich aus der Denkschrift des
Fürsten Richnowsky hervor, daß sie nicht nur ein
Dokument der gekränkten Eitelkeit, sondern auch der
Beweis dafür ist, wie völlig unfähig er war, ein
so verantwortliches Amt wie das des deutschen
Botschafters in London überhaupt zu bekleiden.
Richnowsky ist nicht nach London gegangen, um mit
scharfen Augen und berechtigtem Mißtrauen die
englische Politik und deren Leiter zu beurteilen,
sondern er ist mit der vorgefaßten Meinung in Lon-
don erschienen, daß er eine Verständigung zwischen

Deutschland und England zustande bringen könne.
Der stellv. Reichskanzler v. Beyer hat aber schon
im Hauptausschuß darauf hingewiesen, daß im
Jahre 1914 eine Verständigung mit England schon
wegen des Festhaltens Englands an der Politik
Rußlands und Frankreichs unmöglich gewesen ist.
Durch die ganze Broschüre Richnowskys zieht sich
der Gedanke, England von der Schuld am Welt-
kriege reinzuwaschen. Die Vertreter aller Parteien
sind sich in der Beurteilung dieses Schriftstückes
des Fürsten Richnowsky einig, und wird diese An-
gelegenheit auch ihre gute Seite haben. Es wird
in Zukunft mit dem ganzen bisherigen diplomatischen
deutschen Systeme gebrochen werden müssen und
wir werden zu Reformen kommen, welche verbäten,
daß solche unfähigen Menschen, wie Fürst Richnowsky,
deutsche Diplomaten werden können.

Württemberg.

Stuttgart, 20. März. Die Erste Kammer
stimmte in ihrer heutigen Sitzung der Vorlage über
die Anpassung der Entschädigungen der Ständemit-
glieder an die Steuerungsverhältnisse nach dem Vor-
trag von Staatsrat v. Cronmüller ohne Debatte
zu. Bei Beratung des Gesetzentwurfs über die
Aenderung des Berggesetzes, über den Staatsrat
v. Buhl berichtete, äußerte Geh. Kommerzienrat
Kämlein Bedenken wegen der Wirkungen des Ge-
setzes auf die Industrie, und bat um möglichstes
Entgegenkommen gegenüber der Privatindustrie.
Finanzminister Dr. v. Bittorius erachtete diese
Befürchtungen als unbegründet und versicherte, daß
die Regierung eine durchaus entgegenkommende Hal-
tung in dieser Hinsicht in Aussicht stellen könne.
Das Gesetz wurde dann in namentlicher Abstimmung
genehmigt. Auch dem Gesetzentwurf über die Aende-
rung des Fiskusgesetzgebungsgesetzes, über den Staats-
rat v. Cronmüller berichtete, wurde in der Fas-
sung der Beschlüsse des anderen Hauses zugestimmt,
ebenso der dazu von der Zweiten Kammer gefaßten
besonderen Entschließung beigetreten. Auch der Ge-
setzentwurf über die Aenderung des Lehrerbefoldungs-
gesetzes und der Rechenschaftsbericht des Ständischen
Ausschusses fand einstimmige Annahme.

Stuttgart, 21. März. Ueber die vor kurzem
angefälligen Veränderungen im Ministerium des
Janern sowie über einen — seither nicht vermuteten —
Wechsel im Kultusministerium veröffentlicht der
Staatsanzeiger folgende amtliche Mitteilung: „Der
Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens Dr.
v. Habermaas wurde seiner Bitte entsprechend
unter Anerkennung seiner langjährigen ausgezeichneten
Dienste von der Leitung des Ministeriums des
Kirchen- und Schulwesens entbunden und in den
bleibenden Ruhestand versetzt. Staatsminister des
Janern Dr. v. Fleischhauer wurde unter Ent-
hebung von dem Amt als Staatsminister des Janern
mit der Leitung des Ministeriums des Kirchen- und
Schulwesens betraut und der Ministerialdirektor und
stellv. Bevollmächtigte zum Bundesrat Dr. von
Köhler zum Staatsminister des Janern ernannt.“

Das Resignation in dieser Form bedeutet eine außer-
ordentliche Ueberraschung, vermutlich für die Be-
teiligten selbst. Diese Lösung dürfte kaum schon
beschlossene Sache gewesen sein zu dem Zeitpunkt,
da das besagte Ausscheiden Dr. v. Fleisch-
hauers aus dem Ministerium des Janern in der
Öffentlichkeit bekannt wurde. Mit dem nochmaligen
Uebertritt des Staatsministers Dr. v. Fleischhauer
ins Kultusministerium, dessen Zeitung er 1912 an
seinen nunmehrigen Vorgänger abgegeben hatte, hat
wohl kaum jemand gerechnet; vielleicht ist er damit
zu erklären, daß nach dem neuerdings eingegangenen
Entlassungsgesuch des Herrn von Habermaas der
gleichzeitige Verlust zweier Staatsminister doch zu
empfindlich fühlbar geworden wäre. So wird sich
Dr. v. Fleischhauer wohl haben bewegen lassen,
wenigstens das Kultusministerium wieder zu über-
nehmen. Mit lebhafter Freude wird es begrüßt
werden, daß die vielbewährte Kraft Herrn v. Fleisch-
hauers nun dem Lande erhalten bleiben wird.

Stuttgart, 19. März. Die Stadt Stuttgart
hat zur achten Kriegsanleihe eine Million Mark
gezeichnet.

Stuttgart, 21. März. Der Nestlinhaber
des Hauses Wilhelm Reiter, elektrotechnische Fabrik
in Stuttgart, Ingenieur Paul Reiter sen., vollendet
heute sein 75. Lebensjahr. Er ist einer der Vor-
kämpfer der industriellen Ruhbarmachung der elek-
trischen Kraft in Württemberg. Paul Reiter ist
am 21. März 1843 zu Gillingen geboren als Sohn
von Wilhelm Reiter, Inhaber eines Gas- und
Wasserleitungsgeheißes, nach dem sich heute noch
die Firma nennt.

Gmünd, 20. März. Das seit ca. drei Jahren
hier in Gmünd stehende Ersatz-Bataillon Lan-
wehr-Inf. Reg. 126 verläßt Gmünd, um anderen
Formationen zugeteilt zu werden. Auf dem Kasernen-
platz fand gestern nachmittag ein Abschiedsappell
statt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgegend.

Feldrennau. Schütze Otto Wunich von
hier erhielt für Tapferkeit und Treue die Silberne
Verdienstmedaille.

Neuenbürg. In der ersten Aprilwoche soll
im ganzen Land ein Opfertag für allgemeine Zwecke
des Roten Kreuzes, als da sind: Fürsorge für Ver-
wundete, Verblüdete, Erblindete, Gefangene,
Hinterbliebene Gefallener, veranstaltet werden. Jedes
kann sich bewußt sein, wie ungeheuer groß die Auf-
gaben auf diesem Gebiet sind und wie auch ein
jedes mittun soll, sie einigermaßen zu lösen. Es
darf nicht sein, daß unser Dankgefühl durch die
Länge des Krieges abgeschwächt wird; im Gegenteil,
je länger unsere Kämpfer für uns draußen stehen,
leiden und bluten, desto mehr ergibt sich bei uns
die Verpflichtung mitzutun an dem, was wir leisten
und beitragen können. Mit Erbitterung müßte es
sich erfüllen, wenn die Heimat verlassen würde. Wir
wollen wenig können wir durch die Knappheit aller Lebens-
mittel mit Liebesgaben Freude und Stärkung hin-

Erreichtes Ziel.

Roman von A. Waldbröhl

44

(Nachdruck verboten.)

„Wissen Sie denn aber auch ganz bestimmt,
daß sie so hochmütig und so anspruchsvoll ist, wie
Sie sich's in Ihrer übergroßen Bescheidenheit ein-
bilden? Es wäre doch immerhin denkbar, daß
Sie ihr vollständig genügt, trotz Ihres bürger-
lichen Namens und Ihrer — wie Sie meinen —
unscheinbaren Persönlichkeit. Eine Probe wenig-
stens sollten Sie unter allen Umständen darauf
machen. Etwas Schlimmeres als ein niedliches
Mädchen könnte dabei für Sie doch auf keinen
Fall herauskommen!“

Ein leises Lachen begleitete ihre Worte und
ein Blick, den er nicht hätte mißverstehen können,
auch wenn er in Wahrheit der einfältigste aller
Männer gewesen wäre. Siedendheiß strömte ihm
alles Blut zum Herzen.

„Fräulein — Fräulein Helga —“, stammelte
er, indem er stehenblieb und sie aus seinen guten,
treuerhizigen Augen lebend ansah.

„Nun?“ fragte sie. „Soll ich vielleicht Ihre
Fürsprecherin machen? Oder kann ich sonst etwas
für Sie tun?“

„Alles könnten Sie für mich tun — alles!
Zum glücklichsten Menschen könnten Sie mich
machen. Aber es ist ja undenkbar —! Sie wer-
den mich für alle Zukunft aus Ihrer Nähe ver-
bannen, wenn ich die Kühnheit hätte, es auszu-
sprechen!“

„Rein, das brauchen Sie nicht zu fürchten!“
versetzte Helga. „Ich verspreche Ihnen, daß ich
nicht so grausam sein werde. Aber Sie können
doch schließlich nicht verlangen, daß ich Ihnen noch
weiter entgegenkomme.“

Ein lüdes Boden war in ihren lachenden

Augen, und hochauf loderten unter diesem Bild
die Flammen seiner Leidenschaft. Wie durch ein
Wunder war plötzlich alle Befangenheit und Schüch-
ternheit von ihm abgefallen.

„Helga!“ rief er aus. „Meine süße, geliebte
Helga! Mein angebetetes Mädchen!“

Er hatte sie an seine Brust gerissen, und sie
ließ es geschehen, daß er ihr Haar, ihre Augen und
ihre Lippen küßte. Aber während er noch in halber
Kaserei seine sinnlosen Liebesworte stammelte,
entzog sie sich schon wieder seinen Armen.

„Nicht so stürmisch, mein Freund! Vergessen
Sie nicht, daß wir im Freien sind und in jedem
Augenblick überrascht werden können! Noch weiß
ich ja nicht einmal, ob Sie es ernst meinen.“

„Ernst? — Ja? — O, Helga — wenn Sie
daran zu zweifeln vermöchten —“

„Nun, ich bin doch schließlich nur ein ganz
armes Mädchen, und Sie sind ein sehr reicher
Mann. Aber ich halte Sie freilich nicht für fähig,
ein treuehastiges Spiel mit meinem Vertrauen zu
treiben. Sie werden also mit meiner Mama
sprechen?“

Der Gedanke an die Baronin stürzte ihn jäh
aus all seinen Himmeln.

„Ja,“ sagte er leinlaut, „noch heute, wenn
Sie es so wünschen. Aber ich weiß schon jetzt,
daß sie niemals Ihre Einwilligung geben wird.“

„In übermütiger Fröhlichkeit lächelte Helga auf.
„Machen Sie sich darum keine Sorge! Meine
Mama wird nicht übermäßig entzückt sein —
darauf müssen Sie sich allerdings gefaßt machen.
Aber sie wird sich in das Unabänderliche ergeben,
schon deshalb, weil ihr ja gar nichts anderes
übrigbleibt. Immerhin können Sie mir ja etwas
Zeit lassen, sie vorzubereiten. Es ist früh genug,
wenn Sie sich morgen mittag als Bewerber ein-
finden.“

„Wie gültig Sie sind, Helga — wie unaus-
sprechlich gültig!“

Er hatte ihre Hand ergriffen und sie ehr-
erbietig an seine Lippen geführt. Zu weitergehen-
den Zärtlichkeiten fehlte es ihm jetzt schon wie-
der an Mut. Ihre erstaunliche Gelassenheit in
einem so bedeutungsvollen Augenblick, die ruhige
Sicherheit, die sie auch jetzt zu bewahren
wagte, schädigten ihn ein. Er hatte sich immer
vorgestellt, daß ein weibliches Wesen in dem
Moment, wo die letzte Schranke zwischen ihr
und dem geliebten Manne fällt, ganz weiche
Hingebung und zärtliche Anschmiegsamkeit sein
müßte. Davon aber war die Baroness Helga
sehr weit entfernt, und mit einem leisen Gefühl
schmerzlicher Enttäuschung wurde er inne, daß sie
auch als liebendes Weib immer in erster Linie
die beherrschte Weltbühne hiesigen würde, die sich
gnädig zu ihm herabließ, statt sich ihm in schran-
kenloser Selbstvergessenheit zu schenken.

In der Tat duldete sie nicht mehr als einen
einzigen Handkuß. Dann zog sie ihre Hand
zurück und mahnte mit einem gewissen Nachdruck:
„Nun aber müssen Sie ganz vernünftig
sein, Herbert! Ich will nicht, daß wir vor der
Beröffentlichung unserer Verlobung zu einem Ge-
genstand des Gerades für die Dienerschaft wer-
den. Es wird sogar besser sein, wenn Sie auf
einem anderen Wege zum Schlosse zurückkehren
Sie haben ja später noch Zeit genug, mir alles
zu sagen, was Sie aus dem Herzen haben.“

Er gehorchte, wie er sich ohne Widerstreben
allem gefügt haben würde, was sie ihm befohlen
hätte. Und während er auf weiten Umwegen
langsam dem Schlosse zustrebte, wan-
delte er dahin wie in einem wunderbaren, mär-
chenhaften Traum. Auch nicht das leiseste
Wort sagte ihm, wie bald und wie jäh ihn das
schmerzliche Erwachen aus seinen geträumten
Himmeln reizen würde.

(Fortsetzung folgt.)

austragen; ein
bringen. Um
steht sogar in
daß auch der
findet bei all
sinnigen Men
Neuenbü
Fräulein G
Roten Kreuz
würdigende
schätzten Leh
gebracht wurde
jableichen V
ja die Kno
an dem Au
zeigten ihre
Zweck will
der Armen,
für dieselben
226 Mk. un
durch eine h
mehr wurde
wickelte sich
die Kleinste
auf und mit
geschrittenen
boten. Das
treuen Inge
die es wirkli
zu werden
mittelte ihr
sponde. In
junger Biolin
künstlerischen
Jehn. Drogen
das Program
wohlklingenbe
getragen wur
Kreuzes, Sch
und allen W
erzielte durch
Gesang „Des
vollen Abschl
** Feldre
waren es 25
richtung der
Der erste W
der nun 7
Ortssteuerbe
Mit dessen M
Maurermeist
der Kasse
und treuer W
25 Jahre
Vohlinger
hat sich von
weit über 30
der Kasse ist
Dem selbstlos
Dank und V
zum Ausdruck
Calw,
des Deutschen
tag im Hof
Der Vorsther
Erntmühl, b
der Schlagend
Notwendigkeit
wichtige Krie
gegenüber de
die historische

des Heilb. G
Am 20.
1728 R. 18
ründe in Kra
Darnach
und in Bestän
ten außerhalb
wohnen werde
Der W
anzeiger vom
Stuttga

das Heilb. G
Am 15.
17 R. R. A.
gesammelten
he werden all
haare beschlag
find nur die
ho sich im B
Troy
Lieferung in

tel eine außer-
für die Be-
kaune schon
dem Zeitpunkt
Dr. v. Fleisch-
Jannern in der
im nochmaligen
v. Fleischbauer
er 1912 an
ben hatte, hat
st ist er damit
eingegangenen
abermaas der
nister doch zu
So wird sich
wegen lassen,
ber zu über-
es begreift
ren v. Fleisch-
en wird.

Stadt Stuttgart
Miklon Red

Kellertinhaber
chnische Fabrik
sen., wollebei
ner der Vor-
sorgung der elek-
trischen Netze ist
den als Sohn
des Gas- und
ich heute noch

in drei Jahren
ntailon Band-
um anderen
dem Kasernen-
schiedsappell

gebung.

Münch von
die Silberne

Aprilwoche soll
eineinige Woche
sorge für Ver-
Gefangene,
werden. Jedes
groß die Auf-
wie auch ein
zu lösen. Es
hl durch die
in Begenteil
kaufen stehen,
sich bei uns
das wir leisten
ung müßte es
würde. Wie
aller Lebens-
Stärkung hin

nd sie zhr-
weitergehen-
schon wio-
assenheit in
die ruhige
bewahren
sich immer
n in dem
zwischen ihr
anz weiche
amkeit sein
messe Helga
sien Gefühl
ne, daß sie
erster Linie
de, die sich
in schran-

ur als einen
ihre Hand
Nachdruck:
vernünftig
wir vor der
einem Ge-
schaft wer-
an Sie auf
zurückkehren
mir alles
aben."

Widerstreben
um befohlen
Umwegen
rechte, wan-
ollen, mäs-
das tiefste
äh ihn das
geträumten

austragen; ein Scherlein kann jedes als Dankopfer
bringen. Unser Bezirk hat noch nie versagt, er
steht sogar in vorderer Reihe, und so ist zu hoffen,
daß auch der Aufruf zum Osteropferfest Widerhall
findet bei allen warmdenkenden, vaterländisch ge-
sinnten Menschen.

Neuenbürg, 21. März. Das Konzert, das
Fräulein Huber mit ihren Schülern zugunsten des
Roten Kreuzes veranstaltete, verdient noch einige
würdige Worte. Die Anerkennung, die der ge-
schätzten Lehrerin und ihrem Unternehmen entgegen-
gebracht wurde, zeigte sich in dem außerordentlich
zahlreichen Besuch des Konzerts. Vor allem haben
ja die Angehörigen der Schüler lebhaftes Interesse
an dem Auftreten ihrer Kinder, aber auch Unbeteiligte
zeigten ihre warme Anteilnahme auch um des edlen
Zwecks willen; galt doch der Erlös den Armen
der Armen, untern Kriegsblinden. Die Fürsorge
für dieselben konnte mit der schönen Summe von
226 M. unterstützt werden, die noch nachträglich
durch eine hochherzige Spende von 100 M. ver-
mehrt wurde. — In stufenmäßiger Reihenfolge
wickelte sich das reichhaltige Programm ab. Auch
die Kleinsten traten mit überraschender Sicherheit
auf und mit den Darbietungen der älteren fort-
geschrittenen Schüler war wirklich ein Genuß ge-
boten. Das Ganze gab bereichertes Zeugnis von der
treuen Hingabe und dem Lehrgeschick der Lehrerin,
die es wirklich versteht, Lust und Liebe zur Sache
zu wecken. Als Ausdruck der Dankbarkeit über-
mittelte ihr eine Schülerin eine prächtige Blumen-
spende. In Hrn. Bronold, Wilbbad war ein
junger Violinist gewonnen worden, der durch seine
künstlerischen Darbietungen warmen Dank verdient.
Hrn. Dreemer, Lehrerin in Rotenbach, bereicherte
das Programm durch verschiedene Lieder, die mit
wohlklingender Stimme und guter Schulung vor-
getragen wurden. Der Bezirksvertreter des Roten
Kreuzes, Schrat Baumann, dankte Hrn. Huber
und allen Mitwirkenden in warmen Worten und
erzielte durch die Aufforderung zum allgemeinen
Gesang „Deutschland über alles“ einen stimmungs-
vollen Abschluß.

Feldrennach, 21. März. Im Januar ds. Jz.
waren es 25 Jahre, daß die so gemeinnützige Ein-
richtung der hiesigen Darlehenskasse erfolgte.
Der erste Vorsitzende und Hauptmitbegründer war
der nun † Herr Herr. Ihm folgten im Vor-
sitz Ortsvorsteher Jod und Kirchenpfleger Mauer.
Mit dessen Rücktritt begleitet diesen wichtigen Posten
Maurermeister Karl Fauth. Die Hauptgeschäftslast
der Kasse aber hat in umsichtiger, uneigennütziger
und treuer Weise ununterbrochen und nun mehr als
25 Jahre getragen der Kassier Ludwig
Vohlinger, Landwirt hier. Sein Jahresumsatz
hat sich von wenigen Tausend Mark an heuer auf
weit über 300000 M. gesteigert, der Reingewinn
der Kasse ist 1917 erstmals über 500 M. gestiegen.
Dem selbstlosen Kassier sei hiemit auf diesem Wege
Dank und Anerkennung der Gemeinde besonders
zum Ausdruck gebracht.

Calw, 20. März. Die hiesige Ortsgruppe
des Deutschen Böhmervereins veranstaltete am Sonn-
tag im Hotel „Waldhorn“ einen Vortragabend.
Der Vorsitzende, Sägewerksbesitzer Louis Wagners-
Ernstmühl, betonte in seiner Begrüßungsrede, daß
der schlagendste Beweis für die Berechtigung und
Notwendigkeit der Vereinsbestrebungen der gegen-
wärtige Krieg sei, erinnerte an die Dankespflicht
gegenüber den Feldgrauen draußen, wies hin auf
die historische Bedeutung des 17. März 1813 und

auf den 1. April, den Geburtstag Bismarcks, dessen
Wert jetzt verteidigt werde. Dann erteilte er dem
Redner, Oberlehrer Kalkbrenner an der Spöhrer-
schen Handelsschule das Wort zu dem Vortrage:
„Zwei Tage von Tannenberg“. Der Vortragende
gab eine erschöpfende Darstellung der Geschichte des
Deutschen Ritterordens, hob besonders die Bedeut-
ung Hermanns von Salza und Heinrichs von
Blauen, der beiden großen Männer des Ordens,
hervor. Nach einer Schilderung der Niederlage von
Tannenberg entwickelte er die Gründe des Nieder-
ganges des Ordens und des Zerfalls des Ordens-
staates. Eingehend berichtete er dann über die
Schicksale der alten Livonia, des heutigen Aurland,
Livland und Estland, über die Polarisierung
Westpreußens und über die schweren Zeiten, die
Ostpreußen im Laufe der Jahrhunderte hat durch-
machen müssen. „Noch war der Wohlstand“, so
leitete er den letzten Teil seiner Ausführungen ein,
„nicht wieder erreicht, dessen sich Ostpreußen vor
der 1. Schlacht von Tannenberg erfreute, da brach
der Slave wieder ins Land“. Zum Schluß wies
er darauf hin, daß der Sieger in der 2. Tannen-
berger Schlacht ein Sohn des alten Ordenslandes
sei, daß Hindenburgs Wiege in Westpreußen ge-
standen und sprach die Hoffnung aus, daß er uns
auch im Westen den Sieg und einen deutschen
Frieden erringen werde. C. T.

Gebas über die Franzosamenischer.

Schau wiederholt hat i jetzt gles,
Was für a ob'leusch, ohndeutsch Wesa
En onferem liada Schwobalnd
Remmt bei de' Weibskent überhand.
Von deutsche Weiber wie Thasnelde,
Do weiß a' manche Chronich j' melde
No' aus d'r guata alta Zeit,
Von Weibbetren un Sittsamkeit,
Doch daß en jeh'ger schwera Zeit
No' sollte Lompozuttla geit,
Des hätt i' net glaubt, liabe Leut!
Dia sich sei' bisle mai schenieret,
Mit de Franzosa romz'busiaret,
Derweil d'r Schah, dr' Ra' em Feld
Sei Leba läßt als tapftr Held,
Des ischt mei' Seel a' graoße Schand
Für onfer ganz deutsch Vaterland.
Doch bei ons so a' U'kraut blüacht,
Goh't wäberle übers Bohnaliad!
A' sollte Bettl' g'hairt amol
Na' g'schnallt an so an Brangerpschl
For Schau un' daß an jederna
A' sollte Schnall a' schapuda la'.
Un sie la' jeder Hund a' pissa,
Mit saule Eier dornoch a' schmissa,
Werkeht no' uf en Eitel g'jeht
Un außem deutsche Land nausg'heht.
Es soll's ere jeba Juttl' gau,
Wo meit, se müß Franzosa hau.

S. ... a. U. R. Schw.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Kiew, 18. März. (WTB.) Die Kleine Rada
hat gestern der Ratifikation des Friedensvertrags
zwischen Deutschland und der Ukraine mit großer
Mehrheit zugestimmt.
Wien, 21. März. (WTB.) Das Ukrainische Büro
meldet aus Lemberg, aus Kiew werde berichtet,
daß zum Stadtkommandanten von Kiew, der
deutsche Oberst von Lewinsky ernannt worden sei.

Berlin, 21. März. Der russische Volkskom-
missar für auswärtige Angelegenheiten, Trotski, ist
zum Kriegsminister ernannt worden.

Berlin, 21. März. Die Nordd. Allg. Ztg.
übernimmt in Zeitdruck die Meldung des Nieuwe
Rotterd. Courant, Deutschland hegen keine feind-
lichen Absichten gegen Holland, Deutschland sei aber
gezwungen, Maßnahmen zu treffen, die die prakti-
sche Durchführung einer Vermehrung der Entente-
tonnage durch holländischen Schiffsraum verhindere.

Berlin, 22. März. (Preis. Tel.) Aus New-
port wird laut Täg. Rundschau gemeldet, der
amerikanische Senat habe Wilson eingeladen, die
Frage nochmals zu prüfen, ob sich die Verhältnisse
in Europa nicht zugunsten eines raschen Friedens-
schlusses gewendet hätten. Wilson habe erklärt, er
sei auch von England zu diesem Schritt veranlaßt
worden. England überlasse Amerika die Freiheit
der Entscheidung in dieser Frage. — In Holland
dauert laut Berl. Tägbl. die Erbitterung gegen
England fort.

Washington, 21. März. (WTB. Reuter.)
Der Präsident hat eine Erklärung erlassen, in der
er zur Beschlagnahme der holländischen Schiffe in
amerikanischen Häfen Mittwoch nacht ermächtigt.
Der Schritt wurde getan, nachdem das Kriegshän-
delsamt erfahren hatte, daß Holland das amerika-
nische Ultimatum, die Schiffe auszuliefern abgelehnt habe.

Washington, 21. März. (WTB. Reuter.)
Der Marinesekretär Daniels hat mitgeteilt, daß der
Befehl, die holländischen Schiffe zu übernehmen,
gestern abend 7 Uhr in Kraft getreten ist. Ein
Teil der holländischen Mannschaften wird auf den
Schiffen beschäftigt werden. Andere werden, wenn
sie es wünschen, in Amerika behalten werden.

Basel, 21. März. Die „Daily Mail“ meldet,
der frühere Staatssekretär Gren werde in der nächsten
Tagung des Oberhauses über die auswärtige Politik
zu der Vorgeschichte des Krieges sprechen und ihm
gewordene vertrauliche Mitteilungen des früheren
deutschen Botschafters in London bekanntgeben.

Genf, 21. März. Eine Havasdepesche vom
Dienstag meldet: Frankreichs Vorbereitungen zum
Endkampf sind zu Ende. Die verbündeten Militär-
attachés sind an die Front abgereist. — Ferner
meldet Havas aus Paris, daß binnen kurzem
2000 amerikanische Flieger in den Reihen der
Alliierten kämpfen.

Berlin, 22. März. Es ist die höchste Zeit, so
lesen wir im Berl. Lokalanz., sprach Graf Hertling
vor vier Wochen, daß die Westmächte sich über-
legen, was sie tun. Jetzt ist die Zeit des Wartens
abgelaufen. Die Staatsmänner treten wieder zu-
rück von dem Vordergrund der Welt und die Feld-
herren greifen zum Schwert, um den Frieden zu
erzwingen, den die Westmächte uns nach ihrem
Willen allein zugestehen wollen. Wir haben im
Osten Frieden geschlossen und wenden uns nun mit
der ganzen Macht unserer zusammengefaßten Volks-
kraft zum Hauptstoß gegen die Westmächte.
— Im Berl. Tagebl. sagt General v. Ardenne:
Die Nachricht von der Artillerieschlacht in breiter
Front auf dem westlichen Kriegsschauplatz wirkt
wie der erste Bliz in einer schmalen Gewitternacht.
Die allgemeine Spannung, in den seit Monatsfrist
einen fast unerträglichen Grad erreicht hatte, wird
trotz der schmerzlichen Ausichten auf ein unge-
heures, blutiges Ringen, eine gewisse Erleichterung
empfinden. Ein jeder sagt sich: Was kommen muß,
komme bald!

amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung
des kgl. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.
Am 20. März 1918 ist eine neue Bekanntmachung Nr.
1728 R. 18 W. R. 8d betreffend **Sicherung von Giehenger-
binde** in Kraft getreten.
Darnach ist das Fällen von Eichen in Schälwäldungen
und in Beständen mit stärkerer Eichenbeimischung unter 40 Jah-
ren außerhalb der Zeit, in der die Kinde als Gerbinde ge-
wonnen werden kann, unter Strafanzeige verboten.
Der Wortlaut der neuen Bekanntmachung ist im Staats-
anzeiger vom 20. März 1918 veröffentlicht und dort einzusehen.
Stuttgart, den 20. März 1918.

Bekanntmachung
des kgl. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.
Am 15. März ist eine Bekanntmachung Nr. W. I. 850/11
17 R. A. A. betreffend **Beschlagnahme und Meldepflicht von**
gesammelten rohen Menschenhaaren in Kraft getreten. Durch
sie werden alle gesammelten rohen Frauenhaare, sowie Chinesen-
haare beschlagnahmt. Ausgenommen von der Beschlagnahme
sind nur die von einer Frau gesammelten eigenen Haare, solange
sie sich im Besitz dieser Frau befinden.
Trotz der Beschlagnahme bleibt die Veräußerung und
Beförderung in bestimmter Weise und an bestimmte in der Bekannt-

machung näher bezeichnete Stellen zulässig, sofern der Preis für
1 Kilo nicht mehr als M. 20.— beträgt.
Die beschlagnahmten Gegenstände unterliegen, sofern die
Gesamtmenge bei einer Person mindestens 1 Kilo beträgt, einer
monatlichen Meldepflicht an das Bestoffmeldeamt der Kriegs-
Rohstoffabteilung des kgl. Preuß. Kriegsministeriums.
Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger
vom 15. März 1918 einzusehen.
Stuttgart, den 15. März 1918.

Notes Kreuz.
Immer dringender wird die Notwendigkeit **heimatlosen Ar-
laubern Freiquartiere** zu beschaffen. Es handelt sich in
der Regel um Belegung der einzelnen Quartiere auf bis Dauer
von 14 Tagen.
Wir zweifeln nicht, daß sich auch in unserem Bezirk,
namentlich in ländlichen Kreisen, die Bereitwilligkeit, solche
Quartiere zu geben, vorhanden ist, und bitte daher um baldige
Mitteilung hierher, wo dies der Fall.
Den 21. März 1918.
Württ. Landesverein vom Roten Kreuz
Bezirksvertreter Neuenbürg
Baumann.

R. Forkam Neuenbürg.
Weg-Sperre.
Das linksseitige Gvachsträß-
chen von der Gvachmühle bis
zur Einmündung der Trösch-
steige wird vom 23.—27. März
wegen Holzanrüdens am Steil-
hang für den Verkehr gesperrt.

Neuenbürg.
Zweireihige acht Rässe
Zieh-Harmonika
zu verkaufen
Brunnenstr. 33 part.
Wilbbad.
Verkaufe eine 39 Wochen
trächtige gute
Ruß- und Fahrkuh
weil überzählig.
G. Schmid, Hochwiesenhof.

R. Oberamt Neuenbürg.

Ziegen und Ziegenfleisch.

1. Die Fleischversorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern hat durch Verfügung vom 5. März 1918 Bestimmungen über den Handel mit Ziegen jeder Art einschließlich der Ruh- und Zuchtziegen, über den Versand von solchen, sowie über Höchstpreise und Verbrauch von Rindern und Rindfleisch erlassen. Die beteiligten Kreise werden auf diese Verfügung sowie auf Ziffer II dieser Bekanntmachung hingewiesen. Sie können die Bestimmungen im Einzelnen auf dem Rathaus ihrer Gemeinde einsehen, wo zu diesem Zweck der Staatsanzeiger Nr. 64 aufliegt.

II. Ueber den Handel mit Schlachtziegen jeglicher Art einschließlich männlicher Rindern ist Folgendes bestimmt:

1. Ziegenhalter dürfen Ziegen zum Schlachten nur an die zugelassenen Händler, auf öffentlichen Märkten und an Verbraucher in ihrer Gemeinde verkaufen.

2. Das Freiliegen von lebenden und toten Schlachtziegen sowie das Auffuchen von Bestellungen auf solche von Haus zu Haus oder von Ort zu Ort ist verboten.

3. Der Verkauf von lebenden und toten Schlachtziegen von Haus zu Haus oder von Ort zu Ort ist nur den vom R. Oberamt zugelassenen Personen gestattet. Zugelassen werden auf Antrag in stets widerruflicher Weise nur solche Personen, die im Besitze eines für das laufende Jahr gültigen Wandererwerbsscheins zum Hausierhandel mit Schlachtziegen oder einer Gewerbelegitimationskarte zum Handel mit solchen sind.

Die zugelassenen Ziegen dürfen nur an Kommunalverbände, offene Verkaufsstellen, die selber schon Ziegenfleisch verkauft haben, Gasthöfe und dergl., nicht aber an Privatpersonen abgegeben werden.

Personen welche zum Verkauf von Ruh- und Zuchtziegen zugelassen sind, sind vom Hausierhandel mit Schlachtziegen ausgeschlossen.

4. Von der Berechtigung des Händlers zum Auf- und Verkauf von Schlachtziegen haben sich Ziegenhalter und Abnehmer vor Abschluss des Kaufs oder Verkaufs zu überzeugen.

5. Die Verkäufer haben über ihren Handel ein fortlaufendes Ein- und Verkaufsbuch zu führen, aus welchem hervorzugehen muß: Tag des Kaufs, Name und Wohnort des Verkäufers, Art und Stückzahl der erworbenen Ziegen, Erwerbpreis, Tag des Verkaufs, Name und Wohnort des Käufers, Verkaufspreis. Die Einträge in diesem Verzeichnis sind alsbald und fortlaufend zu machen. Die Verkäufer haben das Verzeichnis stets bei sich zu führen.

6. Anträge auf Erteilung der Erlaubnis zum Hausierhandel mit Schlachtziegen sind bei der Ortsbehörde des Wohnorts des Antragstellers unter Vorlage des Wandererwerbsscheins oder der Gewerbelegitimationskarte und unter Angabe des beantragten Handelsgebietes zu stellen.

Die Ortsbehörde hat den Antrag dem Oberamt mit einer Äußerung über die Zuverlässigkeit des Geschäftstellers, sowie über die Zweckmäßigkeit der Zulassung des Hausierhandels in dem beantragten Gebiet vorzulegen.

Den 19. März 1918. Oberamtmann Ziegeler.

R. Oberamt Neuenbürg.

Süßstoff für Haushaltungen.

Eine kleine in den letzten Tagen eingelassene Menge Süßstoff in H-Packungen (Briefchen zu 25 g) ist auf die Gemeinden verteilt worden. Die Abgabe erfolgt wie bisher durch die Apotheken gegen Vorzahlung. Diejenigen Gemeinden, welche nicht Sitz einer Apotheke sind, haben bei der in Frage kommenden Apotheke die ihnen zugewiesene Menge abholen zu lassen und in der Gemeinde zu verteilen. Hierbei sind solche Besteller in erster Linie zu berücksichtigen, welche bei der letzten Lieferung nicht befriedigt werden konnten. Gemeindeanteile, welche nicht abgeholt werden, werden im nächsten Monat anderen Gemeinden des Bezirks zugeschlagen werden.

Den 21. März 1918. OMA. Gaiser.

Bezirksgetreidekasse Neuenbürg.

Abgabe von Teigwaren.

An Teigwaren werden an die Gemeinden abgegeben: 3740 Kilogramm.

Die Unterverteilung ist Sache der Gemeinden. Im Kleinverkauf darf bei den Teigwaren ein Höchstpreis von 60 g per Pfund und bei Auszugwaren ein solcher von 80 g per Pfund nicht überschritten werden.

Den 21. März 1918. Oberamtspfleger Rübler.

Dobel.

Hotel Sonne
wieder eröffnet

Gemeinde Zwerenberg.

Forchen-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 27. März d. S.** verkauft die Gemeinde vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus:

Forchenstammholz

1. Klasse	5 Stück mit	14,36 Fm.
2. "	41 "	52,50 "
3. "	104 "	117,96 "
4. "	72 "	40,33 "
5. "	13 "	7,08 "

Forchensägholz

1. Klasse	1 Stück mit	2,68 Fm.
2. "	3 "	2,20 "
3. "	1 "	0,28 "

Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zu obigem Termin beim Schultheißenamt einzureichen. Das Holz wird auf Verlangen vorgezeigt.

Ich habe mich in **Wildbad** als
prakt. Zahn-Arzt
niedergelassen.

Zahnarzt Weidner
König-Karl-Strasse 68, 1. Stock,
Haus Schmid u. Sohn
(neben „Deutscher Hof“,
ehem. „Russischer Hof“).
Sprechzeit: Werktag 9-12; 3 bis
5 Uhr. (Den Fernsprech-
Anschluss gebe
ich noch bekannt.)

Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen

finden sofort Beschäftigung
Jr. Waldbauer, Bügeleisenfabrik, Neuenbürg.

**Wiesen-Eggen, Kultivatoren, Acker-
Walzen, Sauchepumpen,
Futterfäbrmaschinen, D. R.-Pat.
für Hand- u. Kraftbetrieb,**
alles in solider und zweckmäßiger Ausführung empfiehlt
Chr. Paul Rau, Fabr. landw. Mash., Wildberg.

Eine größere Auswahl in
schweren
Arbeits-Pferden

ist wieder bei uns eingetroffen, wozu Liebhaber freundlichst einladet

Pressburger & Cie.
Pferdehandlung
Reisingen. Telef. Horb a. N. Nr. 18.

Gesangbücher

von einfach bis feinst
:: in großer Auswahl ::
empfehlen

C. Mehn, Buchhandl.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

**Bekanntmachung
die Hundeabgabe betr.**

Die Hundebesitzer werden auf ihre Pflicht zur An- und Abmeldung ihrer Hunde in der Zeit

vom 1. bis 15. April

aufmerksam gemacht.

Steuerpflichtig für das ganze Jahr ist derjenige, welcher den Hund am 1. April hält; nach dem 1. April eingestellte steuerbare Hunde sind immer binnen zwei Wochen beim Stadtschultheißenamt anzuzeigen.

Wer bis zum 15. April die Abmeldung eines bis dahin versteuerten Hundes unterläßt, hat die Abgabe für das neue Jahr sergentrichtig.

Nähere Bekanntmachung ist am Rathaus angeschlagen.

Den 18. März 1918.
Stadtschultheißenamt
Stirn.

Zum Abschied
von Hrn. Oberkontrolleur
Frank ladet dessen Freunde
und Bekannte auf Sonntag,
d. 24. März, abds. 7 1/2 Uhr
in das Gasthaus z. Schiff
freundlichst ein der
Turnverein Neuenbürg.

Offene Lehrstelle.

Beim Unterzeichneten kann sofort oder später ein begabter junger Mann, welcher im Besitze des einjährigen Zeugnisses ist, als Lehrling eintreten.
Neuenbürg, 21. März 1918.
Bezirksnotar Neuß.

Zwei neue
Brautbetten
und zwei gebrauchte, aber sehr gut erhaltene

Betten
sind preiswert zu verkaufen.
Wer ist zu erfragen in der
Geschäftsstelle ds. Bl.

Herrenalb.
Zu verkaufen:
Drei gebrauchte
Wendepflüge
einer mit Karren, zwei neue leichte mit einem Rad, alles Ulmer Fabrikat.
Ruff, Schmiedemeister.

Ich bin Abgeber von
Heidekraut
bester Ersatz für Streumittel,
nur in Bahnladungen.
Auß. ermäßigte Bahnfracht.
Arthur Dickmann,
Hamburg 39.

Bestellungen auf den
„Enztäler“
ins Feld
nimmt jederzeit an
die Geschäftsstelle ds. Bl.